

Hornissenberaternetz im Saarland

Durch unbegründete Angst und Aberglaube wurde unsere größte, soziale Faltenwespe fast ausgerottet.

Rat und Hilfe bieten die Experten des Hornissenberaternetzes, wenn durch Hornissen im Wohnumfeld ein Problem gesehen wird. Sie nehmen Ratsuchenden durch umfassende Information und praktische Tipps die Angst und gewinnen oft neue Freunde für die faszinierenden Insekten. Sie bleiben auch Ansprechpartner falls erneut Fragen auftauchen.

Die "Hornissensaison" beginnt Mitte Mai, dann gründet die Königin, die in morschem Holz oder im Erdreich überwintert hat, ihren neuen Staat.

Da natürliche Baumhöhlen selten geworden sind, baut sie häufig in eine Ersatzhöhle im menschlichen Siedlungsbereich, zum Beispiel in Vogelkästen, Schuppen, Dachböden oder auch in Rollladenkästen. Oft bleibt der Hornissenstaat unbemerkt oder stört nicht. Seinen Höhepunkt erreicht der Staat im August-September. Doch schon im Oktober beginnt das Absterben, auch die Staatengründerin stirbt. Nur die befruchteten Jungköniginnen überleben. Sie suchen sich gegen Ende November eine geschützte Überwinterungsmöglichkeit und gründen im folgenden Jahr die neuen Hornissenvölker.

Helfen Sie mit, schützen Sie unsere Hornissen.



Ein Hornissennest wird umgesiedelt.



Beratung und Hilfe

Der NABU Saarland und das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz informieren und nennen Ihnen Hornissenberater in Ihrer Nähe.

NABU Saarland e.V.

Landesgeschäftsstelle
Antoniusstr. 18, 66822 Lebach
Tel. 06881 93619 - 0
lgs@NABU-Saar.de
www.NABU-Saar.de

Artenschutzbehörde

Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz
Arbeitsgebiet Artenschutz
Don-Bosco-Straße 1
66119 Saarbrücken
Tel. 0681 8500 - 0
lua@lua.saarland.de

Informationen im Netz

Fundierte Tipps zu Artenschutz und Fachliteratur:
www.NABU.de
www.hymenoptera.de
www.vespa-crabro.de



Gefördert durch: SaarToto

Text: Wega Kling

Layout: Ute Maria Meiser

Fotos: Robert Ripberger, Wega Kling

Hornissenberatung im Saarland



Keine Angst vor Hornissen



Keine Angst vor Hornissen



Hornissen sind besonders geschützt

Hornissen sind vom Aussterben bedroht und deshalb durch das Bundesnaturschutzgesetz und durch Bundesartenschutzverordnung

besonders geschützt. Sie darf nicht getötet und ihr Nest nicht zerstört werden.

Wir beantworten Ihre Fragen, NABU und Hornissenberater*innen.

Natur erleben - Hornissen beobachten

Hornissen sind Insektenjäger. Sie füttern ihre Brut überwiegend mit Fliegen, Wespen, Raupen, zum Beispiel die des Eichenwicklers.

Als "Flugbenzin" benötigen Hornissen Kohlenhydrate, bevorzugt aus Baumsäften, Wildfrüchten und Nektar.

Sie schwirren nicht auf Kuchen, süßen Getränken und gedeckten Tischen umher, weshalb Stiche in den Mund auszuschließen sind.

Die friedlichen Faltenwespen lassen sich sogar aus geringer Entfernung beobachten. Verstellen Sie aber nicht ihre Flugbahn und bewegen Sie sich ruhig. Hornissen mögen kein Parfüm und Insektenspray.

Atmen Sie das Nest nicht an und rütteln Sie nicht daran.

Hornissen arbeiten auch nachts

Es kann vorkommen, dass sich eine Hornisse durch eine Lichtquelle angezogen im Haus verirrt und nicht mehr hinaus findet. Löschen Sie das Licht und öffnen Sie das Fenster weit.

Geschieht es öfter, verkleiden Sie die entsprechenden Fenster mit Insektenschutz-Gaze.

Findet die Hornisse nicht aus dem Haus, fangen Sie sie ohne Hast, am Besten an der Fensterscheibe, in ein ausreichend großes zylindrisches Gefäß. Schieben Sie ein Stück Pappe zwischen Scheibe und Gefäß und entlassen Sie die Hornisse mit ruhiger Bewegung in die Freiheit.



So helfen Sie Hornissen

Legen Sie einen Naturgarten mit heimischen Pflanzen und Sträuchern an, so erweitern Sie das Nahrungsangebot der Hornissen. Werden Sie Hornissenpate mit einem Nistkasten in einer ruhigen Gartenecke. Den Kasten gibt es im Handel oder Sie können ihn selbst bauen. Info: NABU-Broschüre: Gartenlust.

Helfen Sie auch anderen Hautflüglern. Info: NABU-Broschüre: Bienen, Wespen und Hornissen.

Buchtipp: Ripberger, Hutter "Schützt die Hornissen"



Stichhaltige Tipps

Die friedliche Hornisse sticht nur, wenn sie sich bedroht fühlt. Der Anlass ist meist vermeidbares menschliches Fehlverhalten.

Ist es passiert, bewahren Sie Ruhe. Es ist ein Märchen, dass Hornissenstiche gefährlicher seien, als Bienen- und Wespenstiche. Die Hornisse wehrt sich mit einem Adrenalinhemmer gegen ihren vermeintlichen Angreifer.

Die Einstichstelle gleich kühlen. Nehmen Sie keinen Alkohol zu sich, besser einen starken Kaffee, der den Kreislauf anregt und die Adrenalinausschüttung verstärkt.

Bei mehreren Stichen kann Calcium genommen werden.

Liegt eine Insektenstich - Allergie vor (2 - 3% der Bevölkerung) sicherheitshalber sofort ärztliche Hilfe hinzuziehen. Allergiker sollen im Sommer und Herbst ein Notfallset mitführen.

Übrigens

Auch Hummeln und Wildbienen sind im Bestand durch fehlende Lebensräume und durch Verfolgung bedroht und besonders geschützt. Hummelstiche sehr selten; Wildbienen haben einen weichen Stachel, der die menschliche Haut nicht durchdringen kann.

